

Hilfsorganisationen messen sich im spielerischen Wettstreit

von Klaus-Dieter Häring

Beim ersten gemeinsamen Helfertag lernten die Rettungskräfte auch die Arbeit der anderen kennen

Im Ernstfall sind sie aufeinander angewiesen. Spielerisch wurde die Zusammenarbeit der Rettungskräfte geübt.

Westerburg. „Es hat viel Spaß gemacht.“ So salopp umschrieb einer der über 70 Teilnehmer die Teilnahme am ersten Helfertag der Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren Westerburg, Gershasen, Wengenroth, Langendernbach, des Deutschen Roten Kreuzes, des Technischen Hilfswerkes und der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft aus Westerburg auf dem Gelände der Grund- und Hauptschule in Westerburg.

„Wir wollten einfach mal etwas gemeinsam machen. Wir sind auf Einsätzen oft zusammen, da könnten wir auch mal zusammen üben“, führte der Wehrführer der Westerburger Wehr, Bernd Dillbäcker, an. Dies war für alle Führungskräfte der einzelnen Hilfsorganisationen dann der erste Ansatz, etwas auszuarbeiten. Heraus kam ein Helfertag, bei dem alle Hilfsorganisation Teams stellten und diese dann aber gemischt wurden.

Es war ein sportlicher Helfertag, der die Zusammenarbeit der einzelnen Hilfsorganisationen stärken sollte. Daher wurden vom Organisationsteam sechs Stationen aufgebaut, die von allen Teams abgearbeitet werden. Damit nun die Zusammenarbeit gestärkt wird, wurden die Teams aus allen Hilfsorganisationen „zusammengewürfelt, damit jeder von jedem lernen kann“. So wie bei der Station des DRK, wo die Mitarbeiter des DRK einen Unfall simulierten. Hier ging es darum, eine von einem Dach gestürzte Person zu behandeln. Die Schwierigkeit der Aufgabe wurde noch dadurch erhöht, weil eine weitere Person hysterisch herumlief und selber zu behandeln war. Hier hatten die Mitglieder des DRK in den einzelnen Gruppen Vorteile und konnten so Hilfestellung bei der Bewältigung der Aufgabe geben.

Anders dagegen beim THW, wo die Gruppenmitglieder einen Steg aus Rohren bauen mussten. Die Mitglieder der DLRG konnten dagegen ihre ganze Erfahrung beim Stand „Tauchen durch undurchsichtige Gewässer“ weitergeben und ihren Mitstreitern helfen, die mit einer dunklen Brille per Seil durch „trübes Wasser“ geführt wurden.

Der digitale Funk kam dann beim Legospiel zum Einsatz. Hier mussten die Gruppenmitglieder den Anordnungen einer Person folgen, die einen Bauplan hatte und die Bauanleitung für die Legosteine per Funk an die Mitspieler weitergab. Wasser kam beim Zielspritzen zum Einsatz. Hier musste mit einer Kübelspritze und einem Feuerwehrschauch ein Eimer mit Wasser gefüllt werden.

Fingerspitzengefühl war für die Teilnehmer mit den Rettungsscheren gefordert. Diese mussten Plastikbecher aufnehmen, weitergeben und am Ende in einen Eimer füllen. Zuletzt mussten die Teilnehmer noch nach Zeitvorgabe einen Turm aus Bierkisten stapeln. „Das ist cool hier. Hier üben und lernen wir etwas außerhalb unserer Feuerwehrdienstvorschrift und sehen auch, mit welchen Geräten die anderen Gruppen arbeiten“, zeigt sich Christoph Retagne von der Feuerwehr Langendernbach begeistert von diesem Tag. Begeistert war auch der Bereitschaftsleiter der DRK-Ortsgruppe Westerburg, Giesbert Wiethoff. „Es ist schon erstaunlich, dass sich so viele Personen einen ganzen Tag Zeit nehmen um gemeinsam zu üben“. Über allem stand aber die Gruppendynamik und Zusammenarbeit. „Im Realfall sind wir froh, wenn noch Hilfspersonen da sind.“ Diese Hilfe wurde nun spielerisch einen ganzen Tag geübt – mit viel Erfolg.

(kdh)

Artikel vom 08.07.2014, 03:00 Uhr (letzte Änderung 08.07.2014, 02:58 Uhr)

Artikel: http://www.fnp.de/lokales/limburg_und_umgebung/Hilfsorganisationen-messen-sich-im-spielerischen-Wettstreit;art680,928508

© 2014 Frankfurter Neue Presse